



Hauptsache Kultur

Kultur-Tipps
6.9. – 12.9.2012

Tag des offenen Denkmals
9.9.2012
Jubiläum „900 Jahre Baden“

**BADEN!
900 JAHRE**



Schloss- und Stiftskirche St. Michael
11 Uhr „900 Jahre Baden“ Gottesdienst mit „Seiner Königlichen Hoheit“ Prinz Bernhard von Baden
ab 14.30 Uhr stündl. Führungen



Atelier Michaelis im Leitgasturm, Geöffnet: 10 - 17 Uhr
Führungen und Aktionen

Archivbau mit Landschaftsstube, Geöffnet: 12 - 18 Uhr
Erläuterungen zu landschaftsschichtlichen Bedeutung des Raumes

STADTMUSEUM PFORZHEIM

Geöffnet: 10 - 17 Uhr
Sonderausstellung „Auf den Spuren des badischen Fürstenhauses in Pforzheim“



schmuckmuseum pforzheim im reuchlinhaus

Geöffnet: 10 - 17 Uhr
15 Uhr Architekturführung
Dr. Chris Gerbing

Altstädter Kirche, Abnobastraße 3
Führungen mit Olaf Schulze
11.15 Uhr und 13.30 Uhr

Matthäuskirche, Hochkopfr. 30
Geöffnet: 10.45 - 12 Uhr und 14 - 16 Uhr, Film „Aus den Trümmern - Zum Licht“
Führungen nach Bedarf

Betriebsgel. d. Stadtverkehr Pforzheim GmbH & Co KG, Heinrich-Witzenmann-Str. 13
Geöffnet: 14 - 18 Uhr
Historische Straßenbahnen
Führungen nach Bedarf

Museumsbahnhof Pforzheim-Weißenstein
Geöffnet: 10 - 17 Uhr
Sonderschau „Der hölzerne Bahnhof“, Führungen nach Bedarf
Weitere Infos:
www.kultur.pforzheim.de

Weitere Informationen
www.pforzheim.de

LOTHAR H. NEFF | BIRKENFELD

Die hohen Rohstoffpreise stellen metallverarbeitende Unternehmen vor die Herausforderung durch kostensparende Produktionsverfahren die hochwertigen Materialien effizient einzusetzen. „Für ein Unternehmen, das den Begriff Innovation quasi in seinem Namen trägt, ist es wichtig, sich ständig auf zukunftsweisende Technologien und Trends zu konzentrieren“, sagt Inovan-Geschäftsführer Siegfried Kübler. „Wir sind stolz, dass wir ein namhafter Lieferant der größten Automobilzulieferunternehmen weltweit sind.“ Inovan gehört zur Prym-Gruppe mit Sitz im rheinischen Stolberg, übrigens das älteste industrielle Familienunternehmen Deutschlands.

Als die beiden Firmengründer Emil Kiefer und Fritz Ruf vor 60 Jahren ihre erste innovative Idee umsetzen – ein Walzgold-Doublé (Goldaufgabe) auf dem Trägermaterial Edelstahl – legten sie den Grundstein für den heutigen Inovan-Firmenverbund, der inzwischen 750 Mitarbeiter, vorwiegend am Stammsitz Birkenfeld, zählt. Goldauflagen – zunächst für die Materialeinsparung bei der Produktion von Schmuck und Uhrgehäusen konzipiert – rückten immer stärker bei elektromechanischen Anwendungen ins Blickfeld, besonders als 1957 Ernst Stroebel, ein Spezialist für Elektrogalvanik, als Nachfolger von Fritz Ruf in die Geschäftsleitung einstieg. Gefertigt werden im Kundenauftrag vielfältige elektromechanische Bauteile, Kontaktwerkstoffe und mechanische Verbindungselemente.

Gute Kontakte sind wichtig – besonders in der Telekommunikation, der Kfz-Technik und der Elektronik. Fast überall, wo elektrischer Strom fließen soll, sorgt Inovan für gute Verbindungen. Die Bauteile und Werkstoffe „made in Birkenfeld“ sorgen dafür, dass ein Mixer mixt, ein Handy klingelt und ein Airbag im Ernstfall hundertprozentig funktioniert.

Inovan ist Projektpartner des Fraunhofer Instituts für Lasertechnik in Aachen. „In dem Forschungsprojekt geht es darum, bislang galvanisch aufgebrauchte Goldschichten auf Schnappscheiben durch lasergeschweißte Goldpunkte zu ersetzen.“ Schnappscheiben sind Kon-



Inovan-Geschäftsführer Siegfried Kübler mit einem meterlangen Stanzband.

FOTO: KETTER



Inovan sorgt für die perfekten Kontakte

Präzisionsteile des Birkenfelder Unternehmens findet man nahezu überall, wo Strom fließt – Vor 60 Jahren gegründet

Prym-Gruppe

Prym ist das älteste industrielle Familienunternehmen Deutschlands mit Sitz in Stolberg. Es wurde 1530 in Aachen gegründet. Die Prym-Gruppe erzielte 2011 mit 3600 Mitarbeitern rund 380 Millionen Euro Umsatz.

Prym Consumer ist weltweit führender Anbieter von Näh- und Handarbeitsartikeln sowie Accessoires.

Prym Fashion ist weltweit führender Anbieter vernietbarer Knopf-Verschlusssysteme für die Bekleidung. **Inovan (Birkenfeld)** ist Spezialist in den Bereichen Werkstoff- und Oberflächentechnik sowie Stanztechnik. pm

taktfedern, die für das elektrische Schalten in Millionen von Tastaturen von Handys, Displays und Computern verwendet werden. „Inovan ist mit einem Marktanteil von 70 Prozent klarer Marktführer in Europa“, betont Kübler. Der Goldverbrauch bei deren Herstellung könne dadurch zwischen 50 und 90 Prozent reduziert werden. Auch bei der Beschichtung von Leiterplatten kennen sich die Experten von Inovan aus. Für einen der größten Automobilzulieferer der Welt wurde eigens ein Nanoschichtsystem entwickelt, das bei der Herstellung von Chipgehäusen und Stanzteilen den Bedarf an Gold und Palladium minimiert. „Dabei dürfen weder der Produktionsprozess noch die spätere Funktion beeinträchtigt werden.“ Die elektrome-

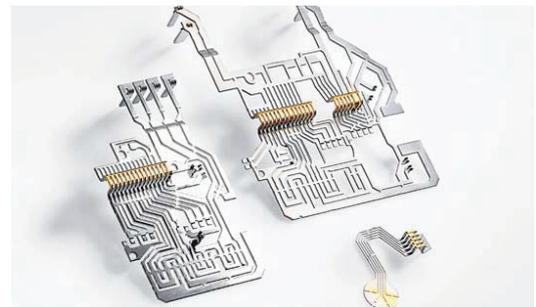
chanischen Bauteile im ABS oder Airbag müssen im tropischen Regenwald ebenso zuverlässig funktionieren wie am Polarkreis.

„Die Kfz-Industrie in Europa ist kein Wachstumsmarkt an sich, denn die Fahrzeugzahlen stagnieren eher, dafür finden sich in den hergestellten Autos immer mehr elektronische Bauteile“, ergänzt Kübler. „Allein in einem Autoschlüssel, der die Tür auf Tastendruck öffnet, stecken bis zu zehn Schnappscheiben.“ Hochpräzise Bauteile von Inovan finden sich aber auch in der Einspritzpumpe, in Start-Stop-Modulen und neuen Batterieanschlüssen. Produkte von Inovan finden sich aber auch als Kontakte in Windkraftträdern und in der Solarindustrie.



Der Eingangsbereich der Firma Inovan im Brötzingen Tal.

FOTOS: PRIVAT (2)



Stanzteile mit selektiver Goldauflage.

Die **PZ-SERIE** stellt in loser Folge erfolgreiche Unternehmen aus Pforzheim und dem Enzkreis vor. Es gibt viele heimliche Weltmarktführer, deren Erzeugnisse in namhaften Produkten und Marken zum Einsatz kommen.

Absatzkrise lässt VW kleinere Brötchen backen

WOLFSBURG. Die einbrechenden Automärkte in West- und Südeuropa zwingen den Volkswagen-Konzern zu einer Senkung seiner Absatzziele für das Jahr 2012. Dabei falle die Korrektur aber geringer aus, als dies in einem Zeitungsbericht dargestellt worden sei, teilte Europas größter Autobauer gestern mit. Nach Informationen des „Handelsblatts“ kürzte VW-Vertriebsvorstand Christian Klingler den Absatzplan um 300.000 Fahrzeuge. Der überwiegende Teil davon entfalle auf Europa mit 250.000 Fahrzeugen weniger als ursprünglich geplant. VW wies diese Größenordnung allerdings zurück: „Die genannten Zahlen entbehren jeder Grundlage“, sagte ein Sprecher. Dass we-

gen der schwachen Autokonjunktur in der Heimatregion voraussichtlich nicht so viele Modelle verkauft werden können wie in bisherigen Planungen angenommen, räumte das Unternehmen indes ein. „Aufgrund der anhaltend angespannten Marktsituation in Westeuropa haben wir geringfügige Anpassungen vorgenommen.“ Dass das Ziel für das Gesamtjahr 2012 wie von dem Blatt berichtet von 9,7 auf 9,4 Millionen Autos reduziert worden sei, treffe nicht zu. Offiziell gilt bei den Wolfsburgern nach wie vor die „Strategie 2018“. Danach will VW mit seinen zwölf Marken in spätestens sechs Jahren die Schwelle von zehn Millionen ausgelieferten Fahrzeugen erreichen. *dpa*

Spritpreise auf neuem Rekordniveau: ADAC kritisiert Mineralölkonzerne scharf

BERLIN. Der Benzinpreis in Deutschland hat nach Angaben des ADAC einen neuen Höchststand erreicht. Ein Liter Super E10 kostete gestern im Bundesdurchschnitt 1,697 Euro, teilte der Automobilverband gestern mit. Branchenführer Aral bestätigte für sein Tankstellennetz das hohe Preisniveau, wolle darin aber keinen Rekordstand sehen. Bei Aral kostete Super E10 1,705 Cent je Liter, einen ähnlichen Preis habe es bereits an mehreren Tagen Ende August gegeben. Für Superbenzin meldete Aral 1,745 und für Diesel 1,55 Euro je Liter. Beim ADAC fließen in die Berechnung des Durchschnittswerts auch die preisgünstigeren freien Tankstellen ein, deshalb liegt der ADAC-Durch-

schnittspreis niedriger als bei Aral.

ADAC-Präsident Peter Meyer kritisierte angesichts des recht stabilen Ölpreises und des kaum veränderten Wechselkurses die Preispolitik der Mineralölkonzerne scharf. „Für meine Begriffe überspannen die Mineralölkonzerne den Bogen derzeit drastisch.“ Bereits seit Wochen verkauften die Unternehmen Benzin und Diesel viel zu teuer. „Jetzt abermals an der Preisschraube zu drehen ist dreist.“ Autofahrer müssten die Preise umso genauer vergleichen.

Preise müssten eigentlich fallen
In der Tat haben sich nach der EZB-Entscheidung die Rahmenbedingungen gestern zugunsten

der Autofahrer verändert. Der Ölpreis gab nach und liegt bei etwas mehr als 113 Dollar für ein Barrel (159 Liter) der Nordsee-Sorte Brent. Der Euro dagegen wurde gegenüber dem US-Dollar stärker und erreichte mit fast 1,28 den höchsten Stand seit mehr als zwei Monaten. Das spricht dafür, dass der Druck auf die Benzinpreise etwas nachlässt und die Preise an der Tankstelle in der kommenden Woche fallen könnten.

Entscheidend sind allerdings nicht die Rohölpreise, sondern die Preise für Ölprodukte am europäischen Großmarkt in Rotterdam. Sie hatten am Donnerstag in Euro einen Höchststand erreicht. Benzin kostete dort umgerechnet etwa 70 Cent je Liter. *dpa*